

Aus dem kantonalen Schulleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Toten

Alt Lehrer Hardegger, Rorschacherberg.

In Kradolf ist im Patriarchenalter von 88 Jahren Herr Josef Hardegger, alt Lehrer, gestorben. Er wurde in Sulgen zur letzten Ruhe bestattet. Der Heimgegangene hielt sich bei einer verheirateten Tochter in Kradolf auf, bei der er ein wohliges Heim und liebevolle Pflege fand. Wir erinnern uns noch des stattlichen Mannes aus unserer Seminarzeit, da er der geschätzte, fleissige und tüchtige Lehrer in Langmoos-Rorschacherberg war. Volle 40 Jahre,

von 1871—1911, hat er die Schule in Rorschacherberg geführt. Daneben betätigte er sich auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenversicherung und wirkte in der Kommission des Landwirtschaftlichen Vereins mit. Im Jahre 1911 trat er in den Ruhestand und verbrachte die Jahre seines Lebensabends bei seinen Kindern, allem Geschehen in der Welt noch reges Interesse entgegenbringend. Allen denen, die den frohgemuten Mann gekannt haben, vorab seinen ehemaligen Kollegen, wird er in guter Erinnerung bleiben. R. I. P.

Aus dem kantonalen Schulleben

Luzern. Im Löwen zu Dagmersellen versammelten sich Montag, den 19. Februar 1934, die katholischen Schulmänner der Sektion Altishofen-Reiden-Pfaffnau. Wir hatten die Ehre, in unserer Mitte den Präsidenten des Schweiz. kath. Lehrervereins zu begrüßen. Den Glanzpunkt der Tagung bildete der hochinteressante Vortrag: „Die Entstehung und Entwicklung der Buchstabenschrift und deren Bedeutung für die Bibelforschung“, von hochw. Herrn Prof. Dr. F. A. Herzog aus Luzern. Herr Kantonschulinspektor Maurer sprach ein warmes Wort für die Institutionen des kath. Lehrervereins. Aus den geschäftlichen Verhandlungen sei besonders hervorgehoben, dass der Vorstand neu besetzt wurde mit Bossart Konrad, Sek.-Lehrer, Schötz, als Präsident; Kurmann Jos., Altishofen, als Aktuar, und Blum Jos., Pfaffnau, als Kassier. Dieses Trio wird unsere Sektion mit einem regern Leben beglücken. —r.

Zug. In unserem Kanton ist kurz nach Neujahr das Gesetz über Massnahmen gegen die Tuberkulose in Kraft getreten, das für Lehrer und Schüler verschiedene Neuerungen bringt. So bestimmt § 16: „Die Lehr- und Pflegepersonen haben sich vor ihrer Anstellung gründlich ärztlich untersuchen zu lassen und sich durch ein ärztliches Zeugnis darüber auszuweisen, dass keine Anzeichen einer tuberkulösen Erkrankung vorhanden sind. Eine Lehr- oder Pflegeperson kann nur nach vorangegangener ärztlicher Untersuchung und gestützt auf ein diesbezügliches Zeugnis im Dienste eingestellt werden. — Bewerber mit Anzeichen einer Tuberkulose sind von der Anstellung in einer Schule oder Anstalt auszuschliessen.“

Ferner wird bestimmt, dass ein Schulkind nach

der Feststellung, dass es als ansteckungsgefährlich zu gelten hat, vom beaufsichtigenden Arzt aus der Schule oder Anstalt zu entfernen und dem Kantonsarzte zu melden ist. Die von ihm verwendeten Lehrmittel sind nach Anordnung des Arztes einzuziehen und zu vernichten. Sind die nötigen Massnahmen nicht bereits getroffen, so hat sie der Kantonsarzt anzuordnen, wobei er namentlich die notwendige Haus-, Spital- oder Heilstättenpflege, und wenn nötig, den Kranken einer Fürsorgestelle übergeben soll.

Findet man bei Lehrpersonen Anzeichen für Verdacht auf Tuberkulose, so ist der Kantonsarzt zu benachrichtigen, welcher eine Untersuchung anordnet. Die Kosten der Untersuchung trägt die Lehrperson. Ansteckungsgefährliche Lehrpersonen sind nach vorheriger Vernehmlassung des Erziehungs- bzw. Sanitätsrates durch den Regierungsrat im Schuldienste einzustellen oder, wenn keine Aussicht auf gänzliche Heilung besteht, ganz aus dem Schuldienste zu entlassen.

Der Kanton unterstützt Personen des Lehr- und Pflegepersonals, welche ohne eigene Schuld durch diese Massnahme in Not geraten. Der Regierungsrat entscheidet über die Höhe der Unterstützung, sowie über deren Aufhebung oder Herabsetzung.

In den öffentlichen Schulen ist die Ueberwachung der Kinder den Schulärzten übertragen, welche für jedes Kind jährlich einen Franken erhalten. Ebenso bekommen die Aerzte für jede Meldung tuberkuloseverdächtiger Personen eine Entschädigung von Fr. 1.

—ö—

Baselland. (Korr.) Kantonal Konferenzen. Dienstag, den 6. Februar, fanden sich die Mittelschul-

lehrer zu ihrer ordentlichen Konferenz zusammen. Die folgenden Themata kamen daselbst zur Sprache: „Vorteile und Nachteile des Fachlehrersystems“ (Schulinspektor Bühler); „Das neue Aufnahmeprüfungsreglement in die Mittelschulen“ (Bühler). Hier auf teilten sich beide Richtungen, und die sprachlich-historische redete über die „Normen des Sprachunterrichtes“, die nat.-mathem. liess sich durch Kollege Probst (Birsfelden) eine selbst konstruierte Schalttafel vorführen und Dr. Umiker (Liestal) sprach noch über das neue Rechenlehrmittel.

Donnerstag, den 8. Februar, besammelte sich die 5. ordentliche Primarlehrerkonferenz in Liestal. Diesmal tagten die Stufenkonferenzen erstmals. Die Unterlehrer (1. bis 3. Klasse) hörten im „Engelsaal“ ein Referat über „Der Heimatunterricht in der Unterstufe“ (Frl. Brodmann, Binningen); P. Freivogel, Wenslingen, referierte über „Die sprachlichen Lehrmittel“. Die Mittelstufenkonferenz (4. und 5. bzw. 6. Schuljahr) tagte im Gemeindehaus. Während zwei Stunden sprach Kollege Rudin (Muttentz) von der lokalen Heimatkunde; Schulinspektor Bühler legte den vorbereitenden Lehrkräften für die Mittelschule das neue Aufnahmeprüfungsreglement vor. Dabei wurde der Aufnahme-Quotient von 3,5 auf 3,0 heraufgeschraubt. In der Regel sollen die Sekundarschüler aus der fünften, die Bezirksschüler aus der sechsten Klasse zu den Aufnahmeprüfungen zugelassen werden. Mehrheitlich verlangten die Mittelstufenlehrer für die schriftlichen Rechnungen zu den bisherigen vier eingekleideten Aufgaben noch vier weitere (Ziffer-)Rechnungen, damit den sprachlich schwachen Schülern, die die völlige Beherrschung der Operationen aufweisen, auch Gelegenheit geboten werden kann, sich hierüber auszuweisen. Einige Kollegen wissen von den örtlich sehr verschiedenen Prüfungsgattungen der Mittelschullehrer nicht allzu schmeichelnde Musterchen vorzulegen; und die vielen andern, die noch schwiegen? Doch der Uhrzeiger mahnte zum Aufbrechen, da die Gesamtkonferenz noch zu tagen hatte. Die Lehrerschaft der Oberstufe (6.—8. bzw. 7.—8. Schuljahr), welche im Singsaal des Rotackerschulhauses verhandelte, hörte den Kollegen Schacher (Waldenburg) mit dem Referate „Aus der Schulstube der Oberklassen“. Auf das zweite Referat „Klassenlektüre“ musste mangels Zeit verzichtet werden. — Die Gesamtkonferenz leitete Vizepräsident Ewald, Liestal. In seinem Eröffnungsworte legte er ein anerkennenswertes Bekenntnis zur Demokratie vor. Die 14 Punkte des neuen Reglementes der Primarlehrerkonferenz wurden beraten und einstimmig gutgeheissen. Somit ist der frühere Vorstand mit Dank entlassen und dem neuen gehören je die Präsidenten und Aktiare der drei Stufenkonferenzen, sowie ein von der Gesamtkonferenz zu wählender Präsident an. Dieses letztere Amt wurde Kollege Ewald, wenn auch

nicht nach Reglement, so doch einstimmig als dem würdigen Mann zugesprochen. E.

St. Gallen. „Das Johanneum“ in Neu-St. Johann — Erziehungsheim für geistesschwache Kinder — hatte im Jahre 1933 ein „Baujahr“. Die Betriebsrechnung schloss mit einem kleinen Vorschlag von Fr. 108.61 ab. Dank verschiedenen Beiträgen konnte auch der Betriebsrückschlag von Fr. 53,221.04 gedeckt werden. Einen grossen Posten machen dafür mit Fr. 920,425.— die Gesamtschulden aus, die hauptsächlich auf dem erstellten Neubau „St. Joseph“ fussen. Mit ihm hat der Anstaltsbetrieb, welcher Mitte Jahr 149 Schulpflichtige umfasste, einen sehr wertvollen Lehrbau erhalten. Er bildet, aus dem Architekturbureau C. Schenker in St. Gallen hervorgegangen, ein Prachtgebäude. Der sogar für eine Grossstadt präsentable Lehrwerkstättenbau kam trotz sparsamer Zweckmässigkeit incl. Küche und Bauleitungskosten (ohne bewegliches Mobiliar) auf Fr. 317,000.— zu stehen. Am 27. März wurde das Haus durch den hochwst. Bischof von St. Gallen eingeweiht. Freude herrscht auch über den erworbenen Landwirtschaftsbetrieb mit 15 Stück Vieh, um der bäuerlichen Jugend Arbeit zu verschaffen. Das Schülerheim beherbergte pro 1933 103 Interne und 26 Externe.

St. Gallen. Im Linthgebiet stehen vier Gemeinden vor Schulhausbauten. Die Berggemeinde Goldingen hat ihr neues, stattliches Schulgebäude kürzlich bezogen; es ist eine Zierde des Dorfes! — Schmerikon, das schmucke Dorf am obern Zürichsee, beginnt nach der Schneeschmelze mit einem grossen Schulhausbau in schönster Lage. — Droben im Gasterlande hat das Bergdörfchen Rieden neben der neuen Pfarrkirche ein in die Gegend hinein passendes Schulhaus bereits im Rohbau fertig erstellt. — Kaltbrunn erhält ebenfalls in etwas erhöhter Lage ein grosses Schulhaus; die Fundamentmauern sind bereits erstellt. Der Sekundarschulverein hat den grossen Fonds für eine Realschule an den Schulhausbau gegeben und erhält dafür Sekundarschulzimmer. Eine Sekundarschule ist für die Gemeinde ein ausgewiesenes Bedürfnis, besuchen doch zirka 50 Kinder auswärtige Sekundarschulen. An den Betrieb der neuen Realschule leistet die dortige Sparkasse pro Jahr Fr. 2500.—, die Ortsgemeinde Fr. 300.— und andere öffentliche Institutionen schöne Beiträge. Gut Gelingen! —

Oberwallis. Anlässlich der Bezirkskonferenzen, die von Ende Januar bis Anfangs Februar durchgeführt wurden, und an denen der Unterricht in der vaterländischen Geschichte behandelt wurde, teilte Herr Staatsrat und Erziehungschef Loretan zur grössten Freude der Lehrer mit, dass die neuen Lehrbücher für die Fortbildungsschule bis zu Beginn des nächsten Schuljahres erhältlich sein

werden. Das ist bitter nötig; der jetzige Zustand ist unhalbar. Das Departement beschäftigt sich auch mit der Frage der Herausgabe eigener Rechenbücher für die Primarschule. Wenn auch diese da sein werden, wären wir mit unserer Schulbücherfrage, die nun wohl seit zwei Dezennien Departement und Kommission beschäftigt, so ziemlich am Ziele. Dem neuen tatkräftigen Herrn Erziehungschef sei schon heute für seine Bemühungen der herzlichste Dank abgestattet.

Auch wir Walliser Lehrer müssen nun, ob willig oder nicht, unser Krisenopfer auf den Altar des Vaterlandes legen. Entsprechend dem Entwurf des Staatsrates hat der Grosse Rat in seiner ausserordentlichen Februarsession einen *Gehaltsabbau* von 6% beschlossen. Ein Monatsgehalt von Fr. 200.— als Existenzminimum wird vom Abbau nicht betroffen, ebenso wird für jedes Kind unter 18 Jahren $\frac{1}{2}$ % von den 6 in Abzug gebracht. Es wird hier ein gar mageres Schäflein von Papa Staat geschoren, und die

Neue Bücher

Fritz Künkel: Krisenbriefe. Die Beziehungen zwischen Wirtschaftskrise und Charakterkrise. — 3. Auflage. Verlag Friedr. Bahn, Schwerin (Mecklenburg). Brosch. RM. 4.30.

Der bekannte Psychologe legt hier in 24 Briefen und Antworten seelische Nöte heutiger Menschen und Mittel und Wege zu ihrer Erkenntnis dar. Die Beeinflussung will dabei die Wendung zum Besseren beschleunigen und vertiefen, ohne in den meisten Fällen wirklich heilen zu können. — Die Einleitung über briefliche Psychotherapie und die zusammenfassenden knappen Kommentare am Ende jedes Briefwechsels wenden sich in erster Linie an Pädagogen, Aerzte, Geistliche und Sozialbeamte. Besonders hervorgehoben sind dabei die Probleme der Uebertragung und des Widerstandes. Der Zusammenhang zwischen äusserer und innerer Krisis wird an konkreten Fällen aufgezeigt, namentlich in den Kreisen des mittleren und kleineren Bürgertums, auch an zwei Vertretern des eigentlichen Proletariats. Weltanschauliche und politische Auseinandersetzungen will der Verfasser möglichst ausscheiden.

In vier Teilen behandeln die Briefe die Schwierigkeiten, die aus Erziehung, Liebe, Beruf und Arbeitslosigkeit erwachsen. Im 1. Teil werden psychische Hemmnisse im Jugendalter und in der Lehrtätigkeit analysiert. Der 2. Teil befasst sich mit sexuellen und Ehekrisen, der 3. mit falscher Berufswahl, schlimmer Kameradschaft, gestörten Verhältnissen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen usw. Im 4. Teil werden seelische Leiden von Menschen verschiedener Berufstellung und Geisteshaltung behandelt (Student, La-

Folgen dieser Prozedur dürften von der Lehrerschaft viel mehr verspürt werden als von der Staatskasse.

In der gleichen Grossratssession wurde auch die Anregung gemacht, die Frage der Zusammenlegung unserer drei kantonalen Kollegien und die Berufung eines Ordens für die Lehrstellen zu prüfen. Inwieweit der Staatsrat dieser Anregung Folge zu geben gedenkt, ist uns vorläufig unbekannt, immerhin würden die Oberwalliser sich gegen eine Schliessung des altbeliebten Kollegiums in ihrer Metropole Brig sträuben. A. J.

Das 7. Heft

ist anlässlich der Heiligsprechung Don Boscos hauptsächlich diesem vorbildlichen Erzieher und seinem grossen Werk gewidmet. Es erscheint vor Ostern.

borantin, Schiffer, Strassenmädchen, Revolutionär und Skrupulant). Manche wertvolle psychologische und pädagogische Erkenntnis in origineller Formulierung tritt uns in den Briefen entgegen. Wenn wir dabei auch das für uns Wesentliche: die Hilfe und Wirkung der kirchlichen Gemeinschaft und ihrer Gnadenmittel, vermissen, gibt uns das Buch doch einen lebendigen Einblick in so manche seelische Schwierigkeit, die aus der heutigen Geistes- und Wirtschaftskrise herauswächst. Wir lernen einige Typen des modernen Menschen und die Methode einer rein natürlich wirkenden Psychotherapie kennen. H. D.

Die Charaktereigenschaften. Von Dr. Franziska Baumgarten. Verlag A. Franke A. G., Bern. Preis brosch. Fr. 3.80.

Das 81 Seiten starke Heft erscheint als erstes einer Sammlung: „Beiträge zur Charakter- und Persönlichkeitsforschung“, die von Dr. Franziska Baumgarten herausgegeben wird. Die Verfasserin, die sich durch verschiedene Schriften charakterologischen Inhaltes bereits einen Namen gemacht hat, bemüht sich hier um eine Aufgabe, die ebenso verdienstvoll als schwierig ist. Das vorliegende Heft will den Aufbau dieser Arbeit mit der klaren Erfassung, Inventarisierung, Sichtung und Gruppierung des Begriffsmaterials beginnen. Die Zwiespältigkeit zwischen den Charaktereigenschaften und ihren nach aussen erscheinenden Verhaltensweisen wird begrifflich genau umschrieben. Ein Beweis für die Gründlichkeit dieser Arbeit mögen das am Schluss zusammengestellte tabellenartige Verzeichnis von 1629 Begriffsworten (Charaktereigenschaften) und die 43 Beispiele für